

Oberstleutnant i.G. Dr. Martin Hofbauer und
Dr. Martin Rink

54. ITMG des ZMSBw zur Völkerschlacht bei Leipzig

Die Völkerschlacht bei Leipzig. Verläufe – Folgen – Bedeutungen. 1813 – 1913 – 2013.

Vom 25. bis zum 27. September veranstaltete das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr aus Potsdam (ZMSBw) die 54. Internationale Tagung für Militärgeschichte (ITMG) in Kooperation mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig. Zentrales Thema dieser Tagung war die „Völkerschlacht“ bei Leipzig. In dieser Schlacht kämpften zwischen dem 16. und 19. Oktober 1813 rund eine halbe Million Soldaten aus praktisch ganz Europa.

Es war die bis dahin größte Schlacht der Weltgeschichte. Gleichzeitig markierte die Zahl der menschlichen Verluste einen historischen Tiefpunkt: Auf dem Schlachtfeld vor Leipzig starben rund 100 000 Soldaten oder wurden verwundet; und von den Verwundeten starben noch viele infolge der grassierenden Infektionskrankheiten und der medizinischen Mangelversorgung.

Mit der Völkerschlacht begann die „Befreiung“ Deutschlands von der Herrschaft Napoleons. Da aber insbesondere die süd- und westdeutschen Rheinbundstaaten bis 1813 an der Seite Napoleons standen, ergaben sich mehrfache Perspektiven: Die Völkerschlacht war auch eine Schlacht Deutscher gegen Deutsche. Die komplizierten Verhältnisse zeigen sich auch dahingehend, dass zu Ende der Schlacht sächsische und württembergische Truppen die Seiten wechselten. Das aber hatten zuvor auch ganze Staaten getan: Wenige Tage zuvor war Bayern vom Lager der Verbündeten zu dem der Gegner Napoleons gewechselt. Und einen Bündniswechsel hatten auch Preußen zu Anfang und Österreich im Sommer des Jahres 1813 vollzogen.

Vor dem Hintergrund der späteren patriotischen Inanspruchnahme wurde „Leipzig 1813“ zu einem deutschen Erinnerungsort. Die später ausgeformten kollektiven Deutungsmuster erlangten so schnell eine eigene Bedeutung, die über das Schlachtgeschehen selbst hinauswies. An die militärischen Ereignisse knüpften sich Erfahrungen, Erinnerungen, politische und gesellschaftliche Deutungsansprüche.

Die Vorträge der 54. ITMG widmeten sich diesem gesamten Themenkomplex. Ein Anliegen der Tagung war es, Militärgeschichte als „Kulturgeschichte der Gewalt“ zu

betrachten. Die militärischen Ereignisse sollten dabei eingebettet werden in die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen. Dabei kamen auch die taktisch-operativen Ereignisse selbst bei der halbtägigen Gelände-Exkursion zum „Lernort Schlachtfeld“ klar zur Geltung. Unter Federführung der Unteroffizierschule des Heeres in Delitzsch stellten Dozenten der Offiziersschulen von Heer, Luftwaffe und Marine eindringlich die Ereignisse vor Ort dar. Ein Besuch im Völkerschlachtdenkmal rundete die Exkursion ab.

Einer der Höhepunkte der Tagung war der öffentliche Festvortrag von Prof. Dr. Alfred Grosser am Abend des 25. September. Der für die deutsch-französische Aussöhnung bekannte Redner setzte die Völkerschlacht originell und pointiert in den europäischen Zusammenhang. Anhand seiner eigenen Biografie schlug Grosser einen Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart mit einem Plädoyer für eine gemeinsame und friedliche Zukunft Europas.

Die 54. ITMG war zugleich die erste, die das zu Jahresbeginn aufgestellte ZMSBw durchführte. Damit wurde die Veranstaltungsreihe des vormaligen Militärgeschichtlichen Forschungsamtes konsequent weitergeführt. Gleichzeitig beteiligten sich auch Wissenschaftler des früheren Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr – nun ebenfalls aufgegangen im ZMSBw – als Vortragende und Gäste.

Während der Tagung im historischen Alten Rathaus der Stadt Leipzig konnte mit knapp 200 Gästen aus Deutschland und Europa sowie zwei Offizieren aus den Vereinigten Arabischen Emiraten ein Besucherrekord verzeichnet werden. Alle drei Zielgruppen, an die sich die Arbeit des ZMSBw richtet, kamen hier zusammen: Die Veranstaltung war erstens eine wissenschaftliche Fachtagung für Vertreter der geschichtswissenschaftlichen Forschung, zweitens richtete sie sich als im Lehrgangskatalog ausgewiesenes Vorhaben an Soldaten und Zivilbeschäftigte der Bundeswehr. Drittens erreichte sie ein äußerst interessiertes Publikum aus der Leipziger und weit darüber hinaus angereichten Öffentlichkeit. Die Ergebnisse der ITMG werden in einem Sammelband veröffentlicht.

Martin Hofbauer und Martin Rink